



Auf dieser Aufnahme aus dem Jahr 1929 ist die Fabrikation von Rollenzählwerken zu sehen, die später das Ablesen des Zählerstandes erlauben.



Hier werden Zählerscheiben aus Aluminium oder Kupfer vor dem Einbau in die Elektrizitätszähler gerichtet. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1952.

Fotoausstellung Landis + Gyr

Wie eine Firma die Region Zug prägte

Die Landis + Gyr gilt als typisches Unternehmen in der industriellen Schweiz. Jetzt wird eine grosse Retrospektive eröffnet.

Matthias Wiesmann

Die Ausstellung «Zählen, Messen, Steuern, Regeln» in der Shedhalle Zug ermöglicht neue, faszinierende Einblicke in ein Stück Schweizer Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Über 350 Fotografien und ausgewählte Werkfilme aus dem neu erschlossenen Landis + Gyr-Firmenarchiv spiegeln Produktion und Arbeitsalltag am Industriestandort Zug von 1896 bis 1996.

Dokumentation des Wirtschaftsstandortes Zug

Mit der Übernahme des Firmenarchivs von Landis + Gyr durch das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich im Jahre 2010 wurden nicht nur historische wertvolle Akten gesichert, sondern auch ein umfassendes Fotoarchiv übernommen, das die Entwicklung der Firma und des Wirtschaftsstandortes Zug über den Zeitraum von 1896 bis 1996 bildlich dokumentiert. Der Erhaltungszustand und die inhaltliche Vielfalt der Fotografien sind einmalig. In allen Belangen «gewichtig» sind die unzähligen Glasplattennegative, deren Handling grösster Sorgfalt be-

durfte. Das Archiv für Zeitgeschichte hat nach einer intensiven Erschliessungsphase aus dem Gesamtbestand der rund 300 000 Fotografien eine repräsentative Auswahl von 4500 Objekten getroffen und digitalisieren lassen. Damit wurde einerseits die Grundlage geschaffen, um die Fotografien einer breiten Öffentlichkeit und der Forschung zugänglich zu machen, andererseits bildete diese Auswahl die Grundlage für die Fotoausstellung mit über 350 Aufnahmen, die in der ehemaligen Shedhalle der Fabrik an der Hofstrasse gezeigt werden.

Viele persönliche Schicksale von Zugern als ehemalige Mitarbeitende sind mit dem Unternehmen eng verbunden. Auch architektonisch prägte die Expansion des Konzerns das Bild der Region Zug. So wandelte sich der einst ländlich geprägte Kanton durch die Präsenz von Landis + Gyr im 20. Jahrhundert zu einem industriellen Zentrum.

Bilder als Repräsentation der Firma gegen innen und aussen

Strukturelle Veränderungen ebenso wie der Übergang von der Einzelfertigung zur computergestützten Serienfertigung sind nur einige Aspekte, die in der Ausstellung thematisiert werden. Genauso wichtig sind soziale Belange, die mit Bildern der Unfallverhütung, von Firmenjubiläen, der Integ-

ration von Fremdarbeitern und den firmeneigenen Sozialeinrichtungen veranschaulicht werden. So werden als abschreckendes Beispiel im Sinne der Unfallprävention Männer unter einer schlecht gesicherten Kiste drapiert, stramme Lehrlinge beim frühmorgendlichen Turn- und Schwimmunterricht gezeigt und junge italienische Mitarbeiterinnen vor ihrem Wohnheim im Kreise strenger Nonnen abgebildet, um die Eltern im fernen Italien zu beruhigen. Insgesamt geben die Bilder der Werkfotografen Zeugnis der Repräsentation des Unternehmens gegen innen und aussen. Abgerundet wird die Schau mit Werkfilmen, deren Spannweite vom nüchtern gehaltenen Gang durch die Fabrik von 1921 über einen Werbefilm des bekannten Produzenten Heinrich Fueter (Condor Film) von 1960 bis hin zum erotisch angehauchten Imagefilm des Genfer Zweigwerks Sodexo um 1980 reichen.

Begleitveranstaltungen vertiefen einzelne Themen

Seine Position als Wirtschaftsstandort für internationale Unternehmen verdankt Zug massgeblich seiner industriellen Vergangenheit. Sie ebnete den Weg in die Moderne und ist heute wirtschaftshistorisches Erbe, das gepflegt und vermittelt werden soll. Mit der Fotoausstellung würdigt das



So sah das Areal der Landis + Gyr an der Hofstrasse in Zug im Jahr 1919 aus.

Fotos Archiv für Zeitgeschichte, Zürich

Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit dem Verein Industriepfad Lorze die Rolle von Landis + Gyr bei der Entwicklung der Region als Beispiel für die Geschichte der industriellen Schweiz. In Begleitveranstaltungen, die jeweils am Donnerstag um 18 Uhr stattfinden, werden einige Themen vertieft. Heinz Horat, der ehemalige Denkmalpfleger von Zug, erläutert die Stadt- und

Raumentwicklung in Zeiten der Industrialisierung und der Deindustrialisierung und Gregor Spuhler, Leiter Archiv für Zeitgeschichte, befragt Zeitzeugen und bringt so die Bilder quasi zum Sprechen. Weitere Abende sind einerseits dem Aufstieg einer Schweizer Familienfirma zum Weltkonzern gewidmet, andererseits wird gezeigt, wie sich Industriefilme zu einem Unternehmensmotor entwickeln können.

Informationen

Ort: Shedhalle Zug in der Hofstrasse 15, Zug. Dauer: 8. November bis 4. Dezember. Öffnungszeiten: Di–Fr: 14 bis 17 Uhr, Sa/So: 10 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Öffentliche Führungen mittwochs um 14 Uhr. Informationen/Termine: www.industriebild.ethz.ch

Zuger Messe

Positive Bilanz gezogen

80 000 Besucher sahen sich die 44. Zuger Messe auf dem Stierenmarktareal an.

Messeleiter Peter Binggeli betont: «Die Zuger Messe 2015 war stimmig und pulsierend. Wir erlebten ein kauffreudiges und interessiertes Publikum und zufriedene Aussteller.» Die Messeleitung äusserte sich anerkennend über die sorgfältig vorbereiteten und schön dekorierten Messestände, die so manchen Besucher zu beeindruckenden Vermochten. Unter anderem der Gastkanton St. Gallen sowie die Ehrengemeinde Risch zeigten ihre Vielseitigkeit.

Die Besucher nahmen die vielen Möglichkeiten wahr, um sich neues Wissen an den Ständen der Sonderschauen anzueignen, mit deren Vertretern Gespräche zu führen und sich mit interaktiven Plattformen auseinanderzusetzen.

Zehn Gastronomiebetriebe boten eine grosse Auswahl an bewährten einheimischen und traditionellen lokalen Gerichten, Messe-Specials und ausserlesenen Weinen.

Die nächste Zuger Messe findet vom 22. Oktober bis 30. Oktober 2016 statt. **pd**

Richtungsentscheid

Neues zur Regierungs- und Verwaltungsreform

Das Modell «5 statt 7 Regierungsmitglieder» wird weiter analysiert.

Diesen Sommer hat die Zuger Regierung ein Projektteam unter der Leitung des Landschaftsarchitekten Tobias Moser beauftragt, die Struktur des Regierungsrats und der Verwaltung unter die Lupe zu nehmen. Schwerpunkt der Analyse waren zwei Modelle. Das eine Modell umfasst weiterhin sieben Regierungsräte mit sieben Direktionen und dafür weniger Ämter. Das andere Modell verkleinert die

Regierung auf fünf Mitglieder, welche fünf Direktionen mit mittelgrossen Ämtern vorstehen.

Eine mögliche Umsetzung bereits 2019 geplant

Falls eine Reform in Auftrag gegeben wird, dann müsste nach Überzeugung des Regierungsrats nicht nur die Verwaltung reorganisiert werden, sondern auch die Regierung. «Eine gesamtheitliche Reform auf allen Stufen ist am wirkungsvollsten», erklärt Landammann Heinz Tännler. So könne einerseits die Regierung als strategisches Organ ge-

stärkt und andererseits die heutige operative Qualität der Verwaltung gewährleistet werden. Ursprünglich war geplant, dass eine allfällige Reform ab 2020 umgesetzt würde. Für den Regierungsrat ist aber klar, dass diese bereits auf die neue Legislatur ab 2019 realisiert sein müsste. Er wird deshalb noch bis Ende dieses Jahres entscheiden, ob eine Reform angepackt wird. Das Projektteam wird nun das ausgewählte Modell weiter analysieren. «Falls ein entsprechender Projektauftrag erteilt wird, kommt die Vorlage im Herbst 2016 ins Parlament und anschliessend Ende 2017

vors Volk», so Landammann Heinz Tännler.

Zug soll regiert, nicht nur verwaltet werden

Die Alternative-die Grünen Zug halten die Reduktion des Regierungsrates auf fünf Mitglieder für eine falsche Stossrichtung. «Eine breite Einbindung der Bevölkerung ist die Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie», sagt der Steinhauser Kantonsrat Andreas Hürlimann. Die ALG befürchtet, dass die Regierung zu viel an die Verwaltung delegiere und nicht mehr bürgernah sei. **pd**